

Heilung – eine Frage der inneren Ordnung

Die Wirkung von Systemaufstellungen Innere Form® bei Krankheiten

Was ist eigentlich Krankheit? Wenn ein Patient zum Arzt kommt, wird ihm oft die Frage gestellt: „Was fehlt Ihnen?“ Wenn dieser antwortet: „Ich habe Schmerzen“, dann bezieht sich das eigentlich auf die Frage: „Was haben Sie?“. „Ich habe Schmerzen“ – ist ein Symptom. Die Frage „Was fehlt Ihnen?“ zielt auf Ursachen, auf Lösungsansätze ab. Diese Unterscheidung ist so wichtig, weil sie den Geist öffnet für die Unterscheidung zwischen Symptom und Ursache.

In den 1980-er Jahren kritisierte Dr. Ruediger Dahlke in dem Buch „Krankheit als Weg“, dass die klassische Schulmedizin zu stark auf Symptombehandlung ausgerichtet sei. Nach seiner Aussage dauerte ein durchschnittliches Gespräch zwischen Patient und Arzt ca. sechs Minuten, ca. 70.000 Medikamente beschäftigten sich ausschließlich mit Symptomen, ohne die Ursachen für Krankheiten zu hinterfragen.

Wo bleibt da Zeit und Raum für die Frage, was tatsächlich fehlt, welche unterschiedlichen Ursachen und Einflussgrößen, z. B. auch systemischer Art, eine Rolle bei Krankheiten spielen können? Und auch heute noch stellt sich die Frage, welchen Raum das momentane Gesundheitswesen mit den Paradigmen der universitären Ausbildungen und der realen Gegebenheiten (z. B. begrenzte Leistungen der Krankenversicherungen) eröffnet, um eine integrale Gesundheitsberatung (integral = Wiederherstellung eines Ganzen) zu unterstützen, die die Summe aller Einflussgrößen bei Krankheiten mit einbezieht.

In diesem Artikel soll es darum gehen, Ideen für eine integrale Gesundheitsberatung vorzustellen und damit gedankliche Anstöße für die Forschung und interdisziplinäre Vernetzung von Experten aus Medizin, Alternativmedizin und der Bewusstseinsentwicklung zu geben. Des Weiteren wird die Systemaufstellung Innere Form® als eine wirkungsvolle Methode vorgestellt, um psychische Einflussgrößen

bei Krankheiten zu erkennen und die Selbstheilungskräfte bei Menschen zu aktivieren.

Integrale Gesundheitsberatung

Eine Integrale Gesundheitsberatung sollte bei der Diagnose und Behandlung jeglicher Krankheiten einen so vollständigen und umfassenden Ansatz wie nur irgend möglich bieten, auch unter Berücksichtigung der realen Gegebenheiten. Der Dialog von Experten einzelner Fachrichtungen, z. B. die Reflexion über Weltbilder, ist die erste Voraussetzung, damit neue interdisziplinär vernetzte Ansätze entstehen können.

Zuerst möchten wir auf mögliche Definitionen von Krankheitsursachen eingehen und bei der bekannten Definition der World Health Organization (WHO) von Gesundheit beginnen:

Ein Mensch ist dann gesund, wenn er körperlich, emotional, mental, sozial und spirituell/geistig in einer Balance ist und an die Zukunft glauben kann. Das heißt, wenn die verschiedenartigen körperlichen Funktionen in einer bestimmten Weise zusammenspielen, entsteht ein Muster, das wir als harmonisch empfinden und deshalb Gesundheit nennen. Entgleist eine Funktion, so gefährdet sie mehr oder weniger die gesamte Harmonie, und wir sprechen von Krankheit.

Krankheit bedeutet ein Verlassen einer Harmonie bzw. die Infragestellung einer bisher ausbalancierten Ordnung.

Der Körper ist demnach die Darstellungsebene des Bewusstseins und damit auch aller Prozesse und Veränderungen, die im Bewusstsein ablaufen. Ein Krankheitssymptom ist ein Signal, das Aufmerksamkeit, Interesse und Energie auf sich lenkt und damit den üblichen Gleichlauf in Frage stellt. Diese von außen kommende Unterbrechung empfinden Menschen in der Regel als Störung und haben deshalb meist nur ein Ziel: das Störende (die Störung) wieder zum Verschwinden zu bringen. Damit beginnt ein Kampf gegen das Symptom. In der klassischen Schulmedizin wird die Ätiologie eines Symptoms zu wenig hinterfragt, vor allem, wenn diese auf der seelischen Ebene zu liegen scheint. Damit werden Symptom und Krankheit gleichgesetzt und in die Bedeutungslosigkeit verbannt, da Form und Inhalt zu wenig differenziert werden. Das Symptom als Signal verliert seine eigentliche Funktion.

In der Naturheilkunde wird der Zustand Krankheit als Ausdruck der Disharmonie bzw. als Mittel betrachtet, um den Körper wieder in ein harmonisches Gleichgewicht zu bringen. Oft sind vor Ausbruch einer Krankheit die Selbstheilungskräfte schon länger geschwächt, kleine Krankheiten haben sich wiederholt, die Erholung geschieht langsamer, häufige Müdigkeit, Unpässlichkeiten wie Kopfschmerzen sind Anzeichen dafür, dass etwas nicht mehr in Ordnung ist. Vielleicht haben dabei auch Kaffee, Aspirin, Medikamente, Schlafmittel, Alkohol, Rauchen etc. geholfen, ein inneres Unwohlsein nicht wahrzunehmen ... Die Manifestation der Krankheit ist dann nur eine weitere Stufe der „Abwärtskraft“. Damit stellt sie aber auch gleichzeitig eine Chance dar:

Krankheit dient als ein Weg, sich seiner Selbst bewusst zu werden, seine innere Form zu entwickeln.

Die Krankheit beinhaltet die Chance, sich über die Symptome hinaus den Ursachen zu zuwenden und die Gründe für die Disharmonie zu entdecken. Krankheiten sind immer im Selbst begründet, wenn die Einheit und Harmonie des Selbst als Ganzem gestört ist.

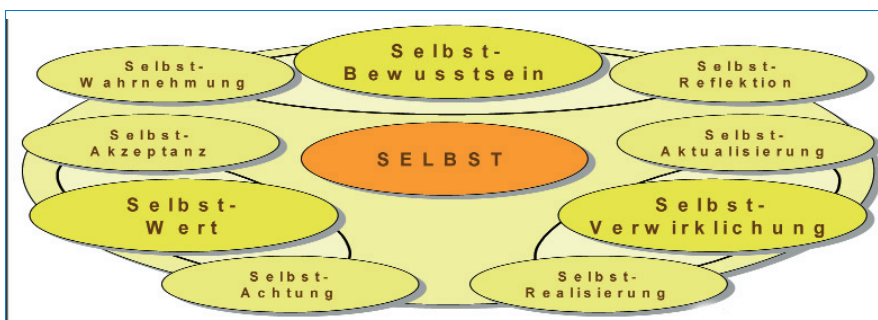


Abb. 1: Strukturmodell des Selbst, (© Linder Hofmann / Zink)



Peter Klein

DVNL-Praxis, Systemcoach, Partner im Institut Innere Form, Bernd Linder-Hofmann und Manfred Zink. 1997 Mitarbeit am Buch „Systemdynamische Unternehmensberatung“, Grochowiak/ Castella, Jungfermann-Verlag. Forschungsarbeit und Vorträge zum Thema Bewusstsein und Gesundheit mit Dr. Hedwig Obermayer, Dr. Harald Willwerth und der Siemens Betriebskrankenkasse. Verbindung von Ansätzen aus der Systemik, der Kinesiologie mit Sigrid Limberg-Strohmaier, Balance-Institut, Alternativmedizin, Homöopathie und Medizin. Partner der Gesundheitsplattform Arcus-Lucis in Wien, Ausbildungsangebot: Integraler Coach Innere Form®.

Kontakt:

www.die-innere-form.de, peter.klein@die-innere-form.de

Dann ist es sinnvoll, sich mit seinem Selbst, seiner inneren Form zu beschäftigen.

Einflussfaktoren

In der modernen Schwingungsmedizin, bei der elektromagnetische Schwingungen zur Heilung genutzt werden, geht man davon aus, dass die Energie in einem System besser fließen kann, je höher die Ordnung in einem System ist. Diese Ordnung kann von verschiedenen Faktoren beeinflusst werden: Nahrung, Licht, Erdstrahlungen, Gedanken, Emotionen usw. Und so ist es sinnvoll, wenn wir die natürliche Ordnung der Gesundheit erhalten wollen, in möglichst vielen Feldern des Lebens im Einklang zu sein und Störfeldern möglichst entgegenzuwirken. Man sollte also bereits im gesunden Zustand die Ursachen von Störfeldern aufarbeiten und geeignete Maßnahmen ergreifen, damit die Summe der Belastungen tolerabel bleibt und nicht in die Krankheit führt.

Die meisten Menschen fokussieren dabei in erster Linie auf eine gute Ernährung, Fitness und Regeneration. Die Verknüpfung von Maßnahmen des Gesundheitsmanagements in diesem Bereich wird oft als Work-Life-Balance bezeichnet. Diese Ebenen alleine greifen allerdings zu kurz. Zum Beispiel kann übertriebene Fitness sogar ein Verdrängungsmechanismus sein, der gerade davon ablenkt, sich selbst in seiner inneren Form zu begegnen,

Management und Gesundheit

- 70% mit Zeitmanagement unzufrieden
- 70% tagsüber ohne Pause
- 50% Befindlichkeitsstörungen (Schlafprobleme, Gelenkschmerzen, Rückenprobleme, Herzstolpern)
- 88% sehen zunehmende Komplexität
- 75% sehen Druck ansteigen (Zeit/Erfolg)
- 82% sehen Notwendigkeit von radikalen Richtungswechsel im Managementdenken
- 88% unterstützen radikale Veränderungen

Abb. 2: Zusammenfassung Managementbefragungen, (Quellen: Kienbaum; St. Gallen; Akademie FK dt. Wirtschaft; alle 2003)

oder auch zu körperlichen Verschleiß- und Begleiterscheinungen führen.

Wenn wir davon ausgehen, dass viele Krankheitsursachen psychisch beeinflusst werden, ist es nur natürlich, die Ursachen auch in diesem Bereich zu hinterfragen. Als häufige Ursache in der westlichen Welt ist dabei für viele Menschen zunehmender beruflicher Dauerstress zu nennen (vgl. Abbildung 2, in der die Ergebnisse aktueller Befragungen im Management von Unternehmen zusammengefasst sind).

Aus unserer Sicht wird bisher eine spezielle psychische Einflussgröße vernachlässigt,

weshalb wir im weiteren Verlauf darauf eingehen möchten – die Wirkung von systemischen Verstrickungen in Verbindung mit Krankheiten:

Systemische Verstrickungen in der Familie

Bei systemischen Verstrickungen handelt es sich um Ausgleichs- oder Wiederholungsmuster innerhalb der Familie. Es liegen keine persönlichen traumatisierenden Erfahrungen im Lebenslauf des Klienten vor.

Praktische Beispiele für systemische Verstrickungen:

- Wurde jemand in der Familie ausgeschlossen (z. B. ein Onkel), schließt sich oft auch ein Nachfahre (z. B. ein Neffe), aus, d. h. er fühlt sich einsam, verlassen und sehnsüchtig. So wiederholt er das Schicksal des Onkels und dessen Gefühle. Dabei treten diese Gefühle ohne erkennbaren Auslöser im Leben des Neffen auf.
- Stirbt ein Kind früh, dann versuchen Geschwister oft, dem Frühverstorbenen nachzuzufolgen, fühlen sich vielleicht schuldig, führen waghalsige Unternehmungen durch und haben eine unerklärliche Sehnsucht mit selbsterstörerischer Tendenz. Hier könnte man den emotionalen Hintergrund als „Treue bis in den Tod“ bezeichnen.

Familienthemen, die systemische Verstrickungen auslösen können:

Tod, Trennungen, verdrängte Gefühle wie z. B. Wut, nicht angenommene Schuld, Missbrauch, Artreibungen, Familiengeheimnisse, Kriegsschicksale, finanzielle Verluste etc.

- Stirbt ein Elternteil früh, oder haben die Eltern große Opfer gebracht, dann traut das Kind sich nicht, sein Leben voll und ganz zu nehmen, lebt reduziert, nicht in der vollen Kraft, ohne Zugang zu den eigenen Ressourcen und Potenzialen, vielleicht auch mit unbewussten Erfolgsverhinderungsmustern.

Es gilt immer wieder individuell zu schauen, ob und welche Familiendynamik wirkt.

Wichtig ist zu verstehen, dass es Gefühle oder Muster wie Schuld, Kraftlosigkeit, Aggression, Erfolglosigkeit, Beziehungs-/Bindungsprobleme etc. gibt, für die nach klassischen psychologischen Methoden keine individuellen Ursachen in der Lebensgeschichte gefunden werden und die erst in der Betrachtung in einem größeren Kontext, nämlich der Ordnung in der Familie, einen Sinn ergeben.

Bemerkenswert ist die vollkommene Unbewusstheit bei den Betroffenen und ihrer Umgebung für die hier wirksamen Kräfte. Manchmal wirken Familiengeschehnisse und / oder Personen im System, die der Klient nie persönlich kennen gelernt hat. Die persönlichen Lebensziele des Einzelnen können hierbei der systemischen Dynamik der Herkunftsfamilie untergeordnet sein. Für das Finden einer Lösung ist wichtig, dass der Therapeut um diese Systemgesetze weiß, denn viele Techniken, die für individuelle Themen wie z. B. Traumata entwickelt wurden, helfen hier nicht weiter.

Aufstellungsarbeit

Ein methodischer Ansatz, um Systemdynamiken und systemische Verstrickungen sichtbar zu machen, ist vor allem die Mitte der 1980er Jahre durch den Theologen und Therapeuten Bert Hellinger bekannt gewordene Familienaufstellung. Sie ist die Wurzel aller anderen weiterentwickelten Aufstellungsarten. Familienaufstellungen dienen dazu, Beziehungsgeflechte im System Familie zu visualisieren. Meist werden dabei Fragen der Zugehörigkeit, der Bindung und Lösung thematisiert. Aus der Position der Repräsentanten und ihren Wahrnehmungen können Schlüsse für die Lösung des familiären Problems gezogen werden. Eine große Rolle spielen dabei Grundannahmen über das System Familie – etwa, dass die Zugehörigkeit zu einer Familie für jeden Menschen unabdingbar ist oder dass es zu Problemen kommt, wenn Familienmitglieder ausgeschlossen werden. Der Aufstellungsleiter

„Wer nach außen schaut, träumt, wer nach innen schaut, erwacht.“ –

Carl Gustav Jung

lässt die Repräsentanten häufig Sätze sprechen, die eine lösende Wirkung haben sollen, weil sie z. B. helfen, Verdrängtes aufzuarbeiten. Familienaufstellungen finden üblicherweise nicht mit realen Familienmitgliedern, sondern mit externen Stellvertretern statt.

Durch eine Aufstellung können ein Mensch und ein System (Unternehmen/Team) eine Ist-Analyse über ihre aktuelle Situation erhalten, d. h. „Störfelder“ können sichtbar gemacht werden. Neu gewonnene Einsichten schaffen Klarheit. Ein neues Bild der Situation kann den Mut fördern, entschlossen im Leben zu handeln. Dabei wird das Tiefenbewusstsein des Systems einbezogen (vorbewusste Ebene), d. h. dass z. B. systemische Verstrickungen bewusst werden und auf der Ursachenebene innere Lösungen gefunden werden, die sich dann im Leben manifestieren können. Formen von Aufstellungen sind: Paar-Aufstellungen, Organisations-Aufstellungen, Ressourcen- und Potenzial-Aufstellungen, Krankheitssymptom-Aufstellungen, Innere-Form-Aufstellungen, Innere Anteile, Karma usw.

Wissenschaftliche Studie

Aufstellungen können bei der Lösung von Konflikten und Blockaden effizient unterstützen.

Gert Höppner lässt im Rahmen seiner Dissertation über die Effekte des Familienstellens, die in Kooperation des Lehrstuhls klinische Psychologie der LMU-München (Prof. W. Butollo) mit dem Syst-Ausbildungs-Institut München entstand, Zahlen sprechen. In der Studie mit dem Titel „Heilt Demut – wo Schicksal wirkt?“ werden anhand der Daten von 85 KlientInnen die Auswirkungen eines Aufstellungsseminars über einen Zeitraum von fünf Monaten untersucht – hier die Ergebnisse aus der psychologischen Therapieforschung:

- War das Erleben der Stellvertreterrolle beeindruckend für Sie? Ja: 95,59 %
- Haben Sie die Aufstellungsbilder als für Sie stimmig erlebt? Ja: 85,19 %
- Gab Ihnen die Aufstellung Kraft? Ja: 72,84 %
- Wirkte die Aufstellung klärend? Ja: 80,25 %

Die Zusammenfassung der Ergebnisse der drei Kernhypothesen zeigt neben der inhaltlich-logischen Stützung des Ansatzes (Umstrukturierung von Gedächtnisbildern und Strukturen) statistisch signifikante und klinisch-therapeutisch relevante Verbesserungen auf den intrapsychischen Dimensionen der TeilnehmerInnen.

Das Konzept der Inneren Form®

Dieses Konzept ist ein System für die integrale Entwicklung (= Wiederherstellung eines Ganzen) von Menschen, Unternehmen und größeren Systemen; es führt die Forschungsarbeiten des Instituts Innere Form von Bernd Linder-Hofmann und Manfred Zink und die Systemdynamische Aufstellungsarbeit des Autors zusammen.

Der Grundgedanke ist die Forschung über den Wesenskern des Seins, inspiriert durch alte Meister des Ostens (u. a. aus dem Zen-Buddhismus) und des Westens. Methoden sind u. a. Reflexion, Dialog und die Meditation.

Als Beratungs-, Trainings- und Methodenkonzept umfasst es u. a. die Entwicklung der persönlichen Dimensionen (Mut, Herz, Kraft, Konzentration und Achtsamkeit) und der Verhaltensdimensionen (Anhalten, Innehalten, Einlassen, Loslassen, Zulassen, Aushalten) (vgl. Abb. 1) mit dem Ziel, die innere Entwicklung eines Klienten und die Entfaltung seines Potenzials zu unterstützen und voranzutreiben. Diese Bewusstseinsentwicklung kann und soll auch als Prävention verstanden werden – z. B. sind Menschen mit einem gesunden Selbstwert weniger anfällig für Süchte und Krankheiten.

Das System Innere Form® wird durch Aufstellungen erfahr- und erlebbar. Denn es kann beispielsweise sichtbar werden, was der persönlichen Entwicklung eines Klienten dient und in welcher Dynamik sich die einzelnen Aspekte befinden bzw. was sie fördert und unterstützt. Dadurch können sich Menschen bewusst integral entwickeln.

Kombinationsmöglichkeiten

Systemische Aufstellungen werden mittlerweile mit einer Vielzahl von anderen Methoden verknüpft. Auch die systemdynamische Aufstellung der Inneren Form® lässt sich gut kombinieren:

Kinesiologie / „One Brain“: Fokussiert darauf, das Potenzial des ganzen Gehirns besser zu nutzen, das Gewahrsein zu erweitern und auf dieser Basis neue, mutige, kreative Entscheidungen zu treffen. Mit Balancetechniken werden Menschen sanft in Veränderungsprozessen begleitet. Unterstützende Übungen gibt es auch im Reiki.

NLP: Neuro-Linguistisches-Programmieren beinhaltet in der Veränderungsarbeit von Menschen und deren Systemen auch und gerade bei psychosomatischen Erkrankungen viele unterschiedliche Wege zur Gesundheit. Diese Kurzzeittherapie setzt unterbewusste Potenziale frei, löst übernommene und selbst kreierte Limitierungen auf und bringt die oft in Krankheiten gebundene Kraft in den Nutzen unserer Klienten. Besonders vor und nach systemischen Interventionen bieten Ansätze des NLP optimale Ergebnisse in der Klientenbegleitung.

Homöopathie: Das zum Veränderungsprozess passende Mittel unterstützt den Lösungsprozess, das Finden der neuen inneren Ordnung.

Gerätegestützte bioenergetische Analyse: Dass ein Körper bioenergetisch schwingt, ist nichts Neues. Neu ist aber die Tatsache, dass man die Schwingungsstruktur zwischen kranken und gesunden Menschen technisch mit einem bioenergetischen Analysesystem unterscheiden und darstellen kann.

Wir möchten nachfolgend auf die Kombination mit Kinesiologie näher eingehen. Hier haben wir bei der Arbeit mit Klienten gute Erfahrungen gemacht und möchten daher den Ablauf einer solchen Sitzung genauer skizzieren:

Innere-Form-Aufstellung und Kinesiologie

Problemanalyse/ Zielsetzung

Bei einer Aufstellung geht es darum, dass ein Klient eine Art inneres Bild über Wirkungszusammenhänge und damit neue Informationen und Lösungen zu einer von ihm definierten Problematik findet. In einer Krankheitssymptomaufstellung suchen wir nach Einflussgrößen, die die Balance im System des Klienten empfindlich stören, wie z. B. kraftraubende emotionale Beziehungen und was zu tun ist, um seine Selbstheilungskräfte wieder zu aktivieren.

Das Vorinterview

Der Klient präzisiert mit dem Coach gemeinsam das zu bearbeitende Thema, z. B., wie beschränkt das Symptom die Lebensqualität des Klienten? Gibt es eine Funktion der Krankheit? Worauf zielt die Veränderungsarbeit konkret? Welche Personen, z. B. aus der Familie, könnten an der Problematik beteiligt sein?

Über das sanfte Körperfeedback des Klienten per kinesiologischem Muskeltest können themenbezogen weitergehende Informationen erfragt werden, z. B. über den Entstehungszusammenhang von relevanten Krankheitsmustern in der Familie; symptombezogene Arbeitshypothesen werden überprüft, vermiedene Emotionen werden auf einem Verhaltensbarometer erfahrbar. Dadurch wird eine sanfte innere Öffnung vor der Aufstellung erreicht, wodurch die Wahrnehmungs- und Entwicklungsprozesse intensiviert und vertieft werden können. Die Eigenverantwortung des Klienten und sein Vertrauen in den Prozess werden gestärkt.

Energiebalancen der Kinesiologie

Der Körper des Klienten wird achtsam auf das Aufstellungsgeschehen eingestimmt; Stress wird gelöst und eine entspannte Arbeitsatmosphäre geschaffen, manchmal auch für die gesamte Gruppe.

Bereiche, in denen in Verbindung mit einer systemischen Betrachtung Verbesserungen stattgefunden haben:

Gute Erfolge konnten vor allem im psychosomatischen Bereich erzielt werden, z. B. in Verbindung mit chronischen Schmerzen, z. B. im Rücken, bei Hautkrankheiten und Allergien (oft in Verbindung mit Beziehungs- und Kontaktthemen), bei Süchten und bei psychischen Entwicklungsblockaden, z. B. Depressionen, die die Entwicklung des Selbst zudecken und fortgesetzten Krankheitsmustern in der Familie, um nur einige Beispiele zu nennen.

Stellvertretend sei hier die Rückmeldung einer Klientin nach einer systemdynamischen Aufstellung Innere Form® und der Nachbetreuung mit Einzelsitzungen aufgeführt:

„Nachdem seit meinem letzten Migräneanfall und ständig wiederkehrenden Kopfschmerzen mittlerweile mehrere Monate vergangen sind, möchte ich jetzt eine Rückmeldung geben: Durch die Familienaufstellung wurde mir bewusst, nachdem mehrere Mitglieder meiner Familie ebenfalls unter Migräne leiden, dass es sich dabei nicht zwangsläufig um eine genetische Veranlagung handelt, sondern dass auch die persönliche Lebenseinstellung und Lebensgestaltung großen Einfluss haben. Auch wurde mir in der Aufstellung aufgezeigt, mit welchen Dingen ich in Konflikt stehe, wie ich damit umgehen kann und wo Versöhnung stattfinden darf. Im Zuge der dann auch vorgenommen Einzelsitzungen habe ich schon bald erkannt, welche Gewohnheiten, Verhaltensweisen und Ängste ich von Eltern und Großeltern, die auch Migräne hatten, übernommen habe. Ich habe erkannt, wo diese sich negativ oder positiv auf mich und meine Beziehungen auswirken und was ich diesbezüglich im meinem Leben ändern bzw. ablegen kann. Über vieles muss ich mir heute nicht mehr „den Kopf zerbrechen“. Auch die Übungsrituale aus den Einzelsitzungen, die ich heute noch immer wieder durchführe, helfen mir, mich abzugrenzen und tragen für mich dazu bei, beschwerdefrei zu bleiben. Ich möchte mich recht herzlich bedanken für diese wunderbare Arbeit, Hilfe und Geduld, wodurch ich mehr Zeit, Lebensqualität und Freude gewonnen habe.“

Die Aufstellung

Bei der von Ralf Jobst, Bernd Linder-Hofmann und Peter Klein entwickelten Variante der Ressourcen- und Potenzial-Aufstellung werden individuelle und System-Ressourcen bewusst gemacht, um den Lösungsprozess des Klienten zu verstärken.

Der Klient wählt unter den Seminarteilnehmern Stellvertreter für die relevanten Personen seines Systems (z. B. Großeltern, Eltern, Geschwister, Kinder) aus und stellt diese im

Raum auf, wie es seinem momentanen inneren Bild entspricht. Er erhält über die Rückmeldung der Darsteller Informationen, d. h. wie stehen die Personen in Beziehung zueinander, welche Emotionen gibt es, und wo sind eventuell bisher unbewusste oder nicht ausgesprochene Dynamiken, die eine Problematik mit verursachen.

Ein neues inneres Bild

Im zweiten Teil der Aufstellung geht es darum, Lösungen zu finden und ein neues Bild zu kreieren, z. B. Rituale der Aussöhnung, um eine neue innere Haltung zur Situation einzunehmen. Unter einem Ritual versteht man z. B. lösende Sätze zu formulieren oder mit einer Person in Blick- oder Körperkontakt zu gehen. Der Klient verinnerlicht das Lösungsbild und führt mit dem Coach ein Interview, wie sich die neuen Erkenntnisse in die Praxis umsetzen lassen. Ein kraftvolles Bild kann Selbstheilungskräfte beim Klienten aktivieren.

Nachbetreuung

Die Integration der Erfahrungen in einer persönlichen Einzelarbeit nach der Aufstellung wird als sehr wohltuend erlebt. In einem geschützten Rahmen kann der Klient noch einmal seine Aufstellung durchgehen, Entscheidungen treffen und die neuen Verhaltens- und Sichtweisen sowie die tiefgehenden energetischen Veränderungen auf den verschiedenen Körperebenen integrieren. Übungen, das Bewusstmachen von neuen Alternativen im Handeln und Visualisierungen können den Lösungsprozess vertiefen und die praktische Umsetzung im Alltag erleichtern.

Auch Stellvertreter, die über eine „Rolle“ in Resonanz mit einem eigenen Thema persönlich berührt sind, profitieren von kinesiologicalen Balancetechniken. Weitere Formen der Unterstützung gibt es z. B. aus den Bereichen des NLP und Reiki (siehe oben).

Fazit

Die Innere Form® als ein integraler Ansatz hat das Ziel, MUT zu entwickeln. MUT ist hierbei doppeldeutig: Es bedeutet einmal die Entwicklung von Menschen, Unternehmen und Teams und individuell die Entwicklung von persönlichem Mut: Mut der Behandelnden, vorhandene Weltbilder auf der Basis neuer Erfahrungen und Erkenntnisse auf höherem Niveau zu reflektieren und Mut des Klienten, den Blick vom Symptom auf andere Wirkungsebenen zu richten. Dann können wir manchmal Zeuge tiefgreifender Veränderungen werden – denn die innere Form bedingt die äußere Form.

